



Haus_
für_
Poesie

Programm

3

2025

PROGRAMM

DO 6.3. 19^{Uhr}

Italienisches

Kulturinstitut Berlin

**Eine nutzlose Zärtlichkeit genügt,
die Welt aus den Angeln zu heben**

Poesie lesen von: Alda Merini

*Mit Elettra De Salvo, Franziska Meier,
Asmus Trautsch*

DI 11.3. 19.30^{Uhr}

to my sad self hereafter kind

Poesie lesen von: Gerard Manley Hopkins

*Mit Henryk Gericke, Dorothea Grünzweig,
Peter Waterhouse*

MI 12.3. 19.30^{Uhr}

Und wenn ich alles sprechen lasse

Mit Nadja Küchenmeister & Janin Wölke

DO 13.3. 19.30^{Uhr}

in meiner lichten bestrickenden wildnis

Mit Dorothea Grünzweig & Laura Kokko

MO 17.3. 19.30^{Uhr}

zæsur.poesiekritik

Zur Lyrikkritik und ihrer neuen Plattform

*Mit Nico Bleutge, Hendrik Jackson,
Asmus Trautsch, Beate Tröger*

DO 20.3. 19.30^{Uhr}

Eigenes Licht finden – Neue Poesie

*Mit Ines Berwing, Tomás Cohen, Sool Park,
Greta Maria Pichler, Theresa Seraphin*

FR 21.3. 19.30^{Uhr}

Welttag der Poesie 2025

*Mit AVRINA, Petr Borkovec, Georg Leß,
Rachel McNicholl, María Negroni, Seda Tunç*

DI 25.3. 19.30^{Uhr}

Leonce und Lena: Literarischer März 2025

Lesung der Preisträger:innen

MI 26.3. 19.30^{Uhr}

**Am Abgrund kommt es allein auf
die Haltung an**

Ein Abend mit Frederike Frei

SO 30.3. 13^{Uhr}

weiter im text

Schreibwerkstatt bis 18

SO 30.3. 18^{Uhr}

lyrikklub

Schreibwerkstatt ab 18

SAVE THE DATE

Poesiefestival Berlin

15.5.–15.6.2025

**Akademie der Künste,
silent green & berlinweit**

Eine nutzlose Zärtlichkeit genügt, die Welt aus den Angeln zu heben

Poesie lesen von: Alda Merini



Alda Merini (1931–2009) gilt als die bedeutendste, sicherlich als die populärste italienische Dichterin des 20. Jahrhunderts. Ihr Werk, in dem sie immer aufs Ganze ging, zeichnet sich aus durch eine existenzielle Wucht. Die Poesie sei die Haut des Dichters, heißt es in einem ihrer späten Aphorismen. In einem anderen: „Die Pistole, / die ich an meine Schläfe setze, / heißt Poesie.“ Bereits als Schülerin erfuhr Merini Anerkennung, ihre Gedichte fanden Eingang in bedeutende Anthologien.

Sie, die sich selbst zeitlebens als ungebildet bezeichnete, geriet in einen Mailänder Literatenkreis, in dem auch Salvatore Quasimodo und Pier Paolo Pasolini verkehrten. Es war eine Zeit der erotischen Verstrickungen und Affären. „Ich hatte großen und seltsamen Hunger“, schrieb sie. Und: „Wenn ich einen Mann liebe, / geht er in die Geschichte ein“.

Anfang der 60er Jahre wurde ihr dichterisches Schaffen für fast zwei Jahrzehnte unterbrochen. Sie wurde in eine Psychiatrie eingewiesen mit der Diagnose Schizophrenie. Ihre Rückkehr war ein Triumph: Der Band **Delirium amoroso** (1989) machte sie zum Star, Milva sang ihre Gedichte, sie wurde für den Nobelpreis gehandelt und war gern gesehener Gast in Talkshows. Jetzt erschien eine großzügige Auswahl ihres Werks in dem Band **Die schönsten Gedichte schreibt man auf Steine** (übersetzt von Christoph Ferber, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung 2024).

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Italienischen Kulturinstitut Berlin / Istituto Italiano di Cultura di Berlino. Die Veranstaltung wird italienisch-deutsch gedolmetscht.

In Lesung & Gespräch: Franziska Meier | Asmus Trautsch

Moderation: Theresia Prammer

Es liest die Schauspielerin: Elettra De Salvo

to my sad self hereafter kind

Poesie lesen von:
Gerard Manley Hopkins



Gerard Manley Hopkins (1844–1889) war ein Dichter des 19. Jahrhunderts, dessen Werk bis weit ins 21. Jahrhundert vorausweist. Seine Gedichte erschienen erstmalig in dem Jahr, als der 1. Weltkrieg endete, fast drei Jahrzehnte nach seinem Tod. Er gilt als der vielleicht früheste Vertreter dessen, was heute unter „Nature Writing“ firmiert, tatsächlich ist er unter allen lyrischen „Landschaftern“ der unbestritten größte.

Hineingeboren wurde Hopkins in eine anglikanische Familie, als Sohn eines Schadensachverständigen für Überseeschiffe, der später eine Versicherungsfirma gründete. Mit Anfang 20 bekannte sich Hopkins zum römisch-katholischen Glauben. Er trat ins Noviziat der Jesuiten ein und empfing die Priesterweihe. Beharrlich testete er in seinen Texten die Grenzen des Englischen aus. Die als allzu kühn empfundene Bildsprache führte später zeitweilig zu Predigtverboten. Seine „sprung rhythms“ (ein im Prinzip freies Versmaß, das sich an den betonten Silben ausrichtete) revolutionierte die englische Prosodie und beeinflusste nachhaltig Dichter:innen wie Elizabeth Bishop und Seamus Heaney. William Empson schrieb, Hopkins Verse würden im Zusammenspiel der Silben den sinnlichen Eindruck von Kieseln erzeugen, die sich im Bachbett aneinander reiben.

Hopkins liebte die Vielgestalt der Schöpfung, die je nach konsultierter Übersetzung durchwirkt, gescheckt oder gesprenkelt erscheinen konnte. Gleichgültig, ob er nun Eschenäste, eine Heidelerche, die Pappeln in Binsey oder Rosenmale auf einem Forellenrücken besang, alles war ein Lobpreis Gottes. Seine Poetik leitete er ab von der Inbild-Theorie des Scholastikers Duns Scotus, die gekennzeichnet ist durch ein meditatives Versunkensein in die reine Anschauung, ein sinnend-forschendes Sehen auf den Grund einer Sache.

Viel wurde nachträglich gemutmaßt über Hopkins sexuelle Orientierung, seine Persönlichkeit wurde dem Autismusspektrum zugeordnet. Es zeigte sich jedoch, dass keine postume Indiskretion, keine historische Ferndiagnose den Königsweg zum Verständnis des Dichters ebnen konnte. Übersetzen lässt sich das alles eigentlich nicht. Es gibt nur Annäherungen, Nach- und Weiterdichtungen. Drei Schriftsteller:innen, die diesen Versuch unternommen haben, sind an diesem Abend zu Gast: Henryk Gericke, Dorothea Grünzweig und Peter Waterhouse.

In Lesung & Gespräch:

Henryk Gericke | Dorothea Grünzweig | Peter Waterhouse

Moderation: Margitt Lehbart

Pied Beauty

Glory be to God for dappled things –
For skies of couple-colour as a brindled cow;
For rose-moles all in stipple upon trout that swim;
Fresh-firecoal chestnut-falls; finches' wings;
Landscape plotted and pieced – fold, fallow, and plough;
And áll trádes, their gear and tackle and trim.

All things counter, original, spare, strange;
Whatever is fickle, freckled (who knows how?)
With swift, slow; sweet, sour; adazzle, dim;
He fathers-forth whose beauty is past change:
Praise him.

aus: Gerard Manley Hopkins: Poems and Prose, Penguin Classics 1985



Übersetzung Dorothea Grünzweig



Übersetzung von Henryk Gericke

Und wenn ich alles sprechen lasse

Mit Nadja Küchenmeister & Janin Wölke

An diesem Abend treffen zwei Dichterinnen aufeinander, deren Langgedichte in diesen Tagen erschienen. **Der Große Wagen** (Schöffling & Co.) von Nadja Küchenmeister (geboren 1981 in Berlin) und **unendlicher move** (ELIF VERLAG) von Janin Wölke (geboren 1982 in Berlin).

Am Anfang von Wölkes Buch wird eine Bemerkung Walter Höllersers aus dessen Thesen zum langen Gedicht wiedergegeben, die gleichermaßen auf beide Bücher zutrifft: Demnach unterscheidet sich das lange Gedicht nicht durch seine Ausdehnung von den übrigen lyrischen Gebilden, sondern durch seine Art, sich zu bewegen. Bei Wölke ist diese Bewegung jener unendliche Move, der dem Band seinen Namen gibt. Ihr Text, der sich wie ein Wurzelsystem verzweigt und verzweigt, ist ein phänomenologisches Gedicht mit Ansage. Der Philosoph Edmund Husserl steht Pate und wird ausgiebig zitiert (all das *abschattungsmäßig Gegebene* und die *unsichtigen Rückseiten*). Es ist eine ewig unvollkommene Annäherung an Gegenstände, die beschrieben, nie aber ganz gefasst werden. Alles hier ist lyrischer Beifang, nichts jedoch Nebensache. Wölke lässt „die Jahre miteinander sprechen in diesem Text“. Es geht um den Alltag einer Kleinfamilie, um Lilienthal und den Traum vom Fliegen sowie die Erfindung der romantischen Liebe. Fotografiert wird „mit weit geöffneter Blende“. Das Gezeigte steht gleichberechtigt nebeneinander: Batmanschlafanzug, Klippschliefer, Nirvana und Flutschfinger; das vom Einbauschranklicht angeleuchtete Geschirr; Peter Wohlleben im Wald, Jeff Bezos im All.

Nadja Küchenmeisters **Der Große Wagen** ist ein Buch der angeträumten Bilder und der glühenden Ränder. Es geht um ein Leben, das sich in der Erinnerung – auch hier eine endlose Flucht der Bilder, eine einzige Bewegung, die durch das Ganze geht – immer wieder neu und anders zusammensetzt. Es geht um das Verstreichen der Zeit („man wird immer loser mit den Jahren / alles flattert“) und den Austausch mit den Toten, den Versuch, ihnen etwas über die Schwelle zu reichen. Die Schauplätze wechseln und gleiten ineinander. „wirbel, die neue wirbel ergeben“ und ein „ständiges verstolpern von schritt und schrift“. Ob nun Berlin, Köln oder Lissabon: Hier steht der Mond über der Käthe-Niederkirchner-Straße, dort fährt eine Tram Richtung Thielenbruch und der Tejo liegt im Dunst.



Dazwischen leuchten die Details: das Sägeblatt einer Brotmaschine, der versenkte Basketball, die in den Joghurt gerührten Sauerkirschen und die bei Küchenmeister niemals fehlende Tischtenniskelle. Am Ende steht fest: „warten ist ein knochen“, „gelb wird wichtiger“ und Linoleum ist die Antwort auf alle unsere Fragen.

In Lesung & Gespräch: Nadja Küchenmeister | Janin Wölke

Moderation: Asmus Trautsch

in meiner lichten bestrickenden wildnis

Mit Dorothea Grünzweig & Laura Kokko



Die Dichterin Dorothea Grünzweig (geboren 1952 in Stuttgart), die außerdem eine bedeutende Übersetzerin aus dem Englischen, Finnischen und Wogulischen ist, erfasst mit ihrer Sprache den „regen möglichkeits-sinn“, welcher in den Dingen liegt. In ihren Texten, die immer auch intime Zwiesprachen mit der nordischen Natur und den Toten darstellen, mischen sich schwäbische Kindheit und samische Mythologie. Seit 1989 wohnt sie in Finnland.

Ihr jüngster Band **Plötzlich alles da** erschien 2020 im Wallstein Verlag. An diesem Abend trifft die wortschöpferische Dichtung von Grünzweig auf die mehrschichtigen, suggestiven Improvisationen der Musikerin Laura Kokko. Anzitierte Bach-Arien mischen sich mit finnischen Volksliedern und Vogellauten. Außerdem gewährt Dorothea Grünzweig Einblicke in ihre Schreibwerkstatt.

Kokkos und Grünzweigs Zusammenarbeit geht auf das Jahr 2014 zurück. Sie trafen bei der Frankfurter Buchmesse, innerhalb des Gastprogramms von „Finnland Cool“, erstmalig aufeinander. Daraus ist eine langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit entstanden.

Lesung, Gespräch & Musik: Dorothea Grünzweig | Laura Kokko

zæsur.poesiekritik

Zur Lyrikkritik und ihrer neuen Plattform



In Zeiten großflächiger Kürzungen im Kulturbereich wird es immer wichtiger, dass Lyrikkritik in Presse, Rundfunk, Fernsehen und im Internet Poesie vermittelt und zu mehr Sichtbarkeit verhilft. Für Dichter:innen, Verlage und Lyrikleser:innen ist sie von großer Bedeutung.

Aus diesem Grund rief der Verein **Poesiekritik international** Anfang des Jahres **zæsur.poesiekritik** ins Leben, eine neue Online-Zeitschrift für die kritische Auseinandersetzung mit Dichtung. An diesem Abend stellen die Gründungsmitglieder Beate Tröger, Hendrik Jackson und Asmus Trautsch Idee, Struktur und Ziele der neuen Plattform vor. Gemeinsam mit dem Dichter und Lyrikkritiker Nico Bleutge diskutieren sie über die Bedeutung von Lyrikkritik, warum sie mehr ist als eine Unterkategorie der Literaturkritik und inwiefern sie poetisches Sprechen für andere Diskurse fruchtbar machen kann.

Eine gemeinsame Veranstaltung von **zæsur.poesiekritik** und **Haus für Poesie**

Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

Im Gespräch: **Nico Bleutge | Hendrik Jackson | Beate Tröger**

Moderation: **Asmus Trautsch**

Eigenes Licht finden

Neue Poesie

Fünf Dichter:innen, von denen erste Veröffentlichungen vorliegen oder noch kein Band erschienen ist, lesen an diesem Abend im Haus für Poesie.

Ines Berwing ist Dichterin und Drehbuchautorin. Nach ihrem Debütband **muster des stillen verkabelns** (hochroth 2019), der 2020 im Haus für Poesie als eines der besten Lyrikdebüts vorgestellt wurde, erscheint in diesem Jahr ihr zweiter Band **zertanzte schuhe** (Schöffling & Co.).

Tomás Cohen, chilenischer Dichter, Kurator und Übersetzer, legte nach zahlreichen Publikationen in spanischer Sprache nun mit **Eine Sternwarte im Badezimmer** (ELIF VERLAG 2023) einen ersten Band in deutscher Übersetzung von Luisa Donnerberg vor.

Sool Park, Dichter, Übersetzer und Philosoph aus Südkorea, veröffentlicht in diesem Jahr seinen ersten eigenen Gedichtband in koreanischer Sprache, **Autopilot** lautet der Titel auf Deutsch, sowie seine Übersetzung von Kim Hyeoons **Autobiographie des Todes** (S. Fischer Verlag), die in Zusammenarbeit mit Uljana Wolf entstand.

Greta Maria Pichler wurde 2022 beim 30. open mike ausgezeichnet und veröffentlichte im letzten Jahr ihren Debütband **Salzwasser** im Rohstoff Verlag.

Theresa Seraphin ist Dichterin, Dramaturgin und Mitbegründerin des Netzwerk Münchner Theatertexter*innen (NMT). Ihre Gedichte erschienen u.a. im Jahrbuch der Lyrik.

**In Lesung & Gespräch: Ines Berwing | Tomás Cohen | Sool Park |
Greta Maria Pichler | Theresa Seraphin
Moderation: Alexander Gumz**



Welttag der Poesie 2025

Ein Fest für die Lyrik



Wir feiern den UNESCO-Welttag der Poesie mit Lesungen von sechs internationalen Dichter:innen: AVRINA (geboren 1992 in Tamil Nadu), in diesem Jahr Stipendiatin der Kulturstiftung Schloss Wiepersdorf, schreibt Lyrik und Prosa, ausgezeichnet u.a. mit dem Short Fiction / University of Essex International Short Story Prize 2021. Petr Borkovec (geboren 1970 in Tschechien) und Georg Leß (geboren 1981 in Arnsberg) sind die Preisträger des deutsch-tschechischen Dresdner Lyrikpreises 2024. Von Georg Leß liegen drei Gedichtbände vor, zuletzt erschien **die Nacht der Hungerputten** (kookbooks 2023). Petr Borkovec, Dichter und Übersetzer (vor allem russischer Lyrik des 20. Jahrhunderts), ist bereits vielfach ins Deutsche übersetzt worden, zuletzt erschien ein Band mit Prosaminiaturen, **Den Stock aufheben** (Edition Korrespondenzen 2024, Übersetzung: Lena Dorn). Rachel McNicholl, Übersetzerin und Dichterin von der Westküste Irlands, war Stipendiatin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia in Bamberg. Während ihres Stipendienaufenthalts entstanden neue Gedichte, die nun erstmals ins Deutsche übersetzt wurden von Eva Bourke und Hans-Christian Oeser. María Negroni (geboren 1951 in Argentinien), Stipendiatin des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, ist vielfach ausgezeichnete Dichterin, Romanautorin und Essayistin. Zu ihren Werken zählen u.a. die Gedichtbände **Arte y Fuga** (Pre-Textos 2004, dt. Kunst und Fuge) und **Interludio en Berlín** (Pre-Textos 2014, dt. Interludium in Berlin). Seda Tunç (geboren 1983 in Izmit, Türkei), Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude, lebt als Lyrikerin und Übersetzerin in Wien. Ihr Debütband **WELCH** (edition mosaik) erschien 2021. Derzeit arbeitet sie an ihrem nächsten Gedichtband, der sich mit nationaler Grenzpolitik, struktureller Gewalt und Vertreibung auseinandersetzt.



Der UNESCO-Welttag der Poesie würdigt den Stellenwert der Poesie, die Vielfalt des Kulturguts Sprache und die Bedeutung mündlicher Traditionen. Seit seiner Initiierung im Jahr 2000 organisiert das Haus für Poesie gemeinsam mit seinen Partnerinstitutionen die zentrale Veranstaltung in Deutschland.

Lesungen in Originalsprache mit deutschen Übersetzungen zum Mitlesen.

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission

Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Haus für Poesie und der Deutschen UNESCO-Kommission, der Akademie Schloss Solitude, des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, der Kulturstiftung Schloss Wiepersdorf, des Czech Literary Centre und des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia Bamberg

Lesung mit: AVRINA | Petr Borkovec | Georg Leß |

Rachel McNicholl | María Negroni | Seda Tunç

Grußwort: Roman Luckscheiter, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission

Moderation: Marie Kaiser

Leonce und Lena: Literarischer März 2025

Lesung der Preisträger:innen

Das Haus für Poesie präsentiert an diesem Abend die drei diesjährigen Preisträger:innen des Literarischen März.

Der Literarische März ist einer der bedeutendsten Wettbewerbe für junge deutschsprachige Lyrik. Die Vergabe des Leonce-und-Lena-Preises und der beiden Wolfgang-Weyrauch-Förderpreise, die seit 1979 alle zwei Jahre von der Wissenschaftsstadt Darmstadt verliehen werden, zählt zu den Glanzpunkten im Literaturbetrieb. Die Preisträger:innen aus den vergangenen Jahren gehören heute zu den wichtigsten Stimmen der Gegenwartslyrik – wie Steffen Popp, Anja Utler, Sabine Scho oder Yevgeniy Breyger.

In diesem Jahr wurden eingeladen: Sandra Burkhardt, Johanna Carl, Carla Cerda, Charlotte Florack, Ozan Zakariya Keskinliç, Franziska Ostermann, Leo Pinke, Ana Tcheishvili, Liv Thastum und Lilith Tiefenbacher.

Zur Jury gehören: Frieder von Ammon, Yevgeniy Breyger, Dagmara Kraus, Nadja Küchenmeister und Alexander Schnickmann. Die Preisträger:innen werden am 22. März in Darmstadt gekürt.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Haus für Poesie und Stiftung Lyrikkabinett München, in Zusammenarbeit mit dem Literarischen März, Darmstadt

In Lesung & Gespräch: die Preisträger:innen des Literarischen März
Moderation: Dagmara Kraus

Am Abgrund kommt es allein auf die Haltung an

Ein Abend mit Frederike Frei



„Ziel ist es, mit unwesentlichen Wörtern Wesentliches zu sagen“, schreibt Frederike Frei (geboren 1945 in Brandenburg an der Havel) im Klappentext ihres Debütbands **losgelebt**, der 1977 im Verlag Helmut Braun erschien. „Unsere Zeit ist knapp. Deshalb möchten meine Gedichte kurzgehalten und deutlich werden, also eine Sprache transportieren, die in jeden Gehirnkasten passt.“ Ihre Gedichte brachte Frederike Frei erstmals auf der Frankfurter Buchmesse 1976 an die Öffentlichkeit: Aus einem

BaU**CH**LADEN heraus verkaufte sie sie für 1 DM als handgeschriebene Lesezeichen, von denen einige heute im Deutschen Literaturarchiv in Marbach zu finden sind. Betitelt als „Bundesdichterin“ und „vitalste Akteurin der Schreibbewegung“ war Frederike Frei in den folgenden Jahren in ganz Westdeutschland unterwegs und mehrfach auf der documenta zu Gast. „Literatur als Mittel zur Kommunikation“ und die Demokratisierung von Schreiben und Dichtung blieben dabei immer ein Hauptaugenmerk ihrer Arbeit. In den 80er Jahren gründete sie in Hamburg die Literaturpost, später Literaturlabor, eine Plattform für internationalen Texte-Austausch, bei dem eingeschickte Texte nach Themen sortiert und mit den Kontaktdaten ihrer Autor:innen weiterverbreitet wurden, sodass diese wieder mit neuen Texten beschickt werden konnten. Bis heute veröffentlichte Frederike Frei zahlreiche Bücher und wurde vielfach ausgezeichnet. Genannt seien hier stellvertretend **unsterblich** (Dölling und Galitz 1997), ein Band, der das Credo des „Ich will nicht sterben“ in 18 Zeilen über 184 Seiten durchdekliniert, und der zuletzt erschienene Band **Blumengesichter** (Verlag der 9 Reiche 2023) mit Gedichten über die Blumen des Jahres seit 2012.

In Lesung & Gespräch: Frederike Frei

Moderation: Odile Kennel

Frederike Frei

Wir sind zwar jung doch
noch ist nichts
verloren

Nach beiden tausend
Jahren Ahnungs
losigkeit

Wissen wir nun
was wir tun
müssen:

an die Arbeit
gehen mit
der Zeit

ihr keine Märchen
mehr erzählen
sondern

die neue Geschichte
wirklich wahr
machen

also das Loch Gott
endlich stopfen
mit uns

ZUR ZEIT

Impressum

Haus für Poesie

Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei) | 10435 Berlin

Tel +49.30.48 52 45-0

mail@haus-fuer-poesie.org

Fax +49.30.48 52 45-30

haus-fuer-poesie.org

 hausfuerpoesie

 hausfuerpoesie

 hausfuerpoesie

Poetische Bildung: kommzursprache.org

Abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter:

 haus-fuer-poesie.org/de/newsletter

Tickets erhalten Sie online oder an der Abendkasse. Programmänderungen vorbehalten.

Bei Veranstaltungsausfall erstatten wir den Eintrittspreis.

Besucher:innen mit Berlinpass und Geflüchtete erhalten Tickets zum Preis von 3 €.

Der Veranstaltungsraum im Haus für Poesie ist barrierefrei.

Das Haus für Poesie wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Berlin.

Das Haus für Poesie empfiehlt:

ECHOO Konferenzdolmetschen echoo.de | Literaturstadt literaturstadt.berlin

REDAKTION

Matthias Kniep | Karla Montasser | Fiona Schiffer | Lisa Schütz |

Katharina Schultens (V.i.S.d.P.) | Heiko Strunk | Nadine Tenbieg

ART DIRECTION studio stg studio-stg.com

DRUCK Fata Morgana

HINWEIS ZU FILM-, FOTO- UND TONAUFNAHMEN

Die Veranstaltungen des Hauses für Poesie werden zu Dokumentations- und Werbezwecken gefilmt und fotografiert. Eine Auswahl wird auf der Website haus-fuer-poesie.org und in Sozialen Netzwerken veröffentlicht. Das Haus für Poesie macht von jeder Veranstaltung eine Audioaufnahme, die auf der Website des Hauses für Poesie publiziert und über Soziale Netzwerke geteilt werden kann. Die Film-, Foto- und Tonaufnahmen werden im Archiv des Hauses für Poesie gespeichert. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie auf

 haus-fuer-poesie.org

BILDNACHWEIS

Titelbild: Wölke © Sascha Kokot | Merini © Wikimedia | Hopkins © Wikimedia | Küchenmeister © Dirk Skiba, Wölke © Sasche Kokot | Grünzweig © privat | Logo von zaesur.poesie-kritik | Berwing © Dirk Skiba, Cohen © Feliz Salazar, Park © Yegyu Shin, Pichler © el manges, Seraphin © Priscillia Grubo | AVRINA © Marc Meinke, Borkovec © Jana Plavec, Leß © Dirk Skiba, McNicholl © Christian Jungeblodt, Negroni © Alejandro Guyot, Tunç © Marisa Vranješ | Frei © Maria-Luise Stammerjohann 

Vivian Lamarque

MANCHMAL BLICKEN DIE EINSAMEN

Manchmal blicken die Einsamen,
damit keiner merkt, dass sie einsam sind
damit keiner merkt – beispielsweise, dass diese
Frau am Meer hier einsam ist –
in Richtung Horizont und winken, Hallo
tun so, als würden sie jemanden grüßen
in weiter Ferne, wie um zu bedeuten
traut nicht dem Ufer-Schein ich bin allein aber
im Meer oh im Meer da erwarten mich Dutzende
befreundete Leute, so viele, dass ich alle Hände
der Welt bräuchte, um sie zu begrüßen, alle
so viele wie ihr, Familie unter dem Sonnenschirm
so zahlreich, dass der Schatten nicht für alle
reicht, aber es reicht schon zu winken, Hallo,
um diese Leute im Meer zu begrüßen
wir sind ja fast genauso, sind genauso viele wie ihr
einsam sprechen wir bisweilen stumm in unser Handy
oder läuten bei niemandem ich bin es, bitte mach auf
und die Leute im Meer machen uns auf
sie grüßen, grüßen niemand anderen als uns
(und die anderen gehen leer aus).

Aus dem Italienischen von Theresia Prammer